

## AM 12: "Cursillo als Modell der Evangelisierung"

*Franz Georg Friemel, Bericht zum AM 12*

Es sah zuerst so aus, als würde der "Arbeitskreis zu Modellen" Nr. 12 ausfallen müssen; am Ende aber fanden sich doch sieben Interessenten, die von Prof. Rechberger und drei anderen Cursillistas eine erste Einführung in die Cursillobewegung erhalten und zu dieser Intensivgruppe in der Kirche ihre Fragen einbringen wollten.

Die Cursillobewegung kommt aus Spanien und entstand 1949 aufgrund der Erfahrung, daß viele, die sich Christen nennen und sich selbst als Christen verstehen, im Grunde ihres Herzens die christliche Berufung nicht verstanden haben. So kam man auf Anregung des Bischofs von Mallorca darauf, in "kleinen Kursen" (span.: cursillo) zu einem tieferen Verständnis des Evangeliums zu führen. Diese Kurse erhielten dann eine strenge und immer wieder überprüfte Methodik. Ein Cursillo wird im allgemeinen von einem Team – bestehend aus zwei Priestern und vier Laien – gehalten. Die Teilnehmerzahl eines Cursillos liegt bei etwa dreißig. So kommen auf einen Mitarbeiter fünf Teilnehmer. Der Kurs dauert drei Tage und kennt eine durchgehende kerygmatische Linie, vom Kennenlernen der Teilnehmer auf der Basis einer christlichen Freundschaft bis zu einer Abschlußfeier im Sinn einer Sendung. Diese Abschlußfeier vereint die Kursteilnehmer mit allen Cursillistas der Gemeinde oder Umgebung. Nach dem Kurs ist man "Cursillista". Man pflegt die christliche Freundschaft weiter (Nachcursillo), versucht in der Gemeinde stabilisierend mitzutun (Rückgrat) und hält Ausschau nach interessierten Christen, die bereit sind, einmal an einem solchen Cursillo teilzunehmen (Vorcursillo).

Zur Methode des Cursillo gehört eine Verbindung elementarer Besinnung auf das Evangelium mit dem Erlebnis der Glaubensgemeinschaft. Die Cursillobewegung hat eine Tendenz, sich durch neue "Kurse" sozusagen fortzuzeugen. So erklärt sich auch ihre schnelle Verbreitung. Es gibt sie in mehr als 700 Diözesen, in mehr als 50 Ländern und auf allen fünf Kontinenten. Der Gruß der Cursillistas ist der alte Gruß der Jakobuspilger, die nach Santiago de Compostela unterwegs waren: "Ultreya" (eia ultra – vorwärts!) und deutet das Selbstverständnis der Bewegung an: Wir sind als Pilger unterwegs.

Es gab im Arbeitskreis eine Menge Fragen und darauf bereitwillig Antwort. In Kurzfassung seien einige Antworten auf unsere Fragen hier mitgeteilt: Priester und Laien sind in der Cursillobewegung gleichberechtigt. – Treffen der Cursillistas haben nicht den Sinn,

eine Kirche in der Kirche, nicht einmal eine eigene Organisation zu bilden. – Es scheint gelungen zu sein, die iberische Herkunft und die heutige mitteleuropäische christliche Frömmigkeit bruchlos zu verbinden; Cursillo erscheint nicht "importiert". Cursillolente wollen Ernst machen mit den Aussagen des II. Vatikanischen Konzils. – Die Cursillobewegung hat etwas begriffen von der Dynamik in und von Gruppen und Beziehungssystemen. – Es gibt – wie in der CAJ (sehen-urteilen-handeln) – eine kurze Aktionsformel: Gnade, Vertiefung, Tat ("Dreitakt"). – Cursillistas sind kritische Katholiken, wie auch das als Probe mitgegebene Exemplar der Zeitschrift "Cursillo – Impulse für eine Kirche in Bewegung" (August/September '87) uns zeigte.

Die Begegnung mit den Cursillistas hat uns nachdenklich und hoffnungsvoll gemacht! Wir haben Impulse für die Evangelisierung kennengelernt, die wir vorher noch nicht kannten.